

Redaction,
Administration und
Expedition:
Reißgasse No. 20.
Unfrancierte Briefe und
Sendungen werden
nicht angenommen,
anonyme Zuschriften nicht
beachtet und Manuscripte
nicht zurückgegeben.

Distribuer Wochenschrift

mit den Beilagen:

Pränumerations-Preis:
Bistritz ganzj. 3 fl. 40 kr.
halbjährig 1 fl. 80 kr.
Postverfendung:
ganzj. 4 fl., halbj. 2 fl.
Einzelne Nummern 10 kr.
Inserate:
ungefr. Garmondz. 10 kr.,
zweispaltig 8 kr.
Inseraten-Stempel 30 kr.

Illustriertes Unterhaltungsblatt und Der Oekonom.

Amtsblatt des Besztercze-Naszoder Comitates.

Erscheint jeden Sonntag und wird in der Wohnung des Redacteurs ausgegeben.

No. 33.

15. August 1886.

XV. Jahrgang.

Der Empfang und Aufenthalt unserer verehrten Klausenburger Gäste in Bistritz.

Bistritz, den 8. August 1886.

Alle Kreise unserer vaterstädtischen Bevölkerung standen heute unter dem Eindrucke der Empfangsfestlichkeiten. Helle, sichtbare Freude war die Tagesregentin. Sonnenschein gab's auf den Straßen und Gassen und Sonnenschein auf den Mienen und in den Gesichtern der vielen Hunderte, ja Tausende, die hinaus, auf den Bahnhof, eilten zum festlichen Empfange unserer lieben Gäste aus Klausenburg. Es war das passendste Wetter zum Empfangsfeste. Wohl etwas heiß, ja sogar empfindlich schwül, aber man nahm die Hitze gern in den Kauf, nachdem der Himmel in den vorangegangenen Tagen fast immer eine gewittererschwangere Miene gezeigt und unsere Wettermacher nasse Witterung prophezeit hatten.

Im Bahnhofs herrschte schon zwei Tage vor dem Empfang das regste Leben. Herr Stationschef, Váradi, hatte über Ansuchen des Empfangscomitees die Freundlichkeit gehabt, die Leitung über die Ausschmückung und Bekränzung des Bahnhofgebäudes selber zu übernehmen und es war ihm dies, so wie bei Gelegenheit der Bahneröffnung, auch diesmal ganz vorzüglich gelungen. Die Vorderseiten des Bahnhofes, mit herrlichem Grün von Nadel- und Laubholzbäumen ganz geschmackvoll aufgeputzt, bildeten in ihrem reichbesagten Zustande einen entzückend hübschen Rahmen zu dem farbenreichen Bilde, welches das der Ankunft der Klausenburger Gäste harrende Bistritzer Publikum darbot.

Alle Berufsclassen der vaterstädtischen Bevölkerung waren nämlich draußen vertreten, und wenn man die Zahl der Köpfe auch nur annähernd richtig angeben wollte, die im Bahnhofs und zu beiden Seiten des Bahndammes bis an die Grenze des Stadtgebietes die Klausenburger Herren erwarteten, so könnte man sie mit 2—3000 bezeichnen.

Im Centrum des Bahnhofes, wo das Empfangscomitee seine Thätigkeit frühzeitig begonnen, fanden sich nach und nach hervorragende Personen aus Bistritz und zum Teil auch aus der Umgebung ein. Die städtische freiwillige Feuerwehr hatte die Aufrechthaltung der Ordnung

übernommen, und kam dieser Verpflichtung, zu beiden Seiten des Bahndammes Spalier bildend, in vollkommener Weise nach. Etwa nach 11 $\frac{1}{2}$ Uhr meldete ein Völlerschuß, daß der Vergnügungszug die Grenze zwischen Bistritz und Heidendorfer Gemarkung passiert habe, und nach wenigen Minuten kam die Rauchfäule des Dampfroffes in Sicht und bald darauf der ganze Zug. Das Erdreich erschütternde Völlerschüsse, stürmische Hoch! und klingendes Spiel der Militärkapelle empfingen den Vergnügungszug im Bahnhofs. Nachdem die Gäste ausgestiegen, und Herr Magistratsrat Nagy Mor als Führer des Zuges und Repräsentant des Magistrates der Stadt Klausenburg vorgetreten war, hielt Herr Bürgermeister M. Pellion folgende Begrüßungsrede:

„Hochverehrte Festgäste! Wertgeschätzte Mitbürger! Mit Begeisterung und brüderlicher Liebe heiße ich Sie im Namen der Bistritzer Bürgerschaft in den Mauern unserer Stadt herzlich willkommen.“

Der Willkommengruß, er gilt den Vertretern der Arbeit, aber er gilt auch den Vertretern unserer Brudernation, welche unserem Staate das Gepräge aufdrückt.

Die Grundpfeiler dieses Staates sind die Bürger, und je fester sie das Band der Zusammengehörigkeit umschließen, desto fester steht das Staatsgebäude. Und in hellerem Glanze erstrahlt auf dem Giebel unseres Staatsgebäudes die heilige ungarische Krone, wenn alle, die hier mit einander zu leben berufen sind, in dem Ringen sich begegnen um des Lebens höchsten Preis: „Wissen und Bildung“.

Es szerencsésnek érzem magam, hogy nekem jutott a kedves köteletség, Kolozsvár sz. k. város derék polgárait Besztercze városába köszöntetni.

Tárt karokkal vártuk. Isten hozta öneket. Eljének.“ —

Herr Magistratsrat Nagy erwiderte diese Begrüßungsrede beiläufig mit folgenden Worten:

„Euer Wohlgeboren, Herr Bürgermeister! Verehrte Compatrioten!“ Es ist mir, einem Räte des Municipiums der Stadt Klausenburg in Abwesenheit unseres Bürgermeisters, der statt des Genusses der Ruhe seines Urlaubes ferne von seiner Stadt, wegen unverhofften Unwohlseins an den Ort sich gebunden fühlen muß, die überaus ehrende Aufgabe zu Teil geworden, bei Gelegenheit dieses Aus-

fluges im Namen der Bürgerschaft unserer Stadt die Bürger der Stadt Bistritz zu begrüßen.

Die leitenden Kreise der Bürgerschaft von Klausenburg haben sich beeilt, die erste Gelegenheit zu ergreifen, wodurch es möglich geworden, mit massenhaftem Erscheinen den Pfingstbesuch unserer Bistritzer Brüder zu erwidern.

Es gefiel unserem patriotischen Geiste, daß Sie sich uns mit Vertrauen näherten. Wir haben Sie mit offenen Armen empfangen und ich glaube es haben sich alle davon überzeugen können, daß wir stets bereit stehen: uns mit Ihnen zur Beförderung des Wohls unseres gemeinsamen freien Vaterlandes und der Einheit des Nationsgefühls zu verbinden.

Dies wiederholt ausdrückend, sind wir gekommen, Ihnen einen Gegenbesuch zu machen und bekannt zu werden mit den trefflichen Früchten Ihres andauernden Fleißes, welche wir bei gutem Einvernehmen auf dem ewig sichern vaterländischen Markte stets in erster Linie bestrebt sind in Zukunft aufzusuchen, denn wir werden wissen, daß wir zuversichtlich jene dort bereits als siegende Rivalen der ausländischen Artikel finden.

Wir danken für den herzlichen Empfang. Bei Tausenden der daheimgebliebenen Mitbürger glüht das Verlangen: Sie und Ihre schöne Gegend zu kennen und sie werden Sie auch auf der neuen Eisenbahn, welche uns in einigen Stunden in Ihre Mitte gebracht hat, bei gegebener Gelegenheit stets besuchen.

Deswegen betrachten Sie uns, deren ursprüngliche Zahl aus Gesundheits- und Familiengründen bedeutend herabgesunken ist, als Vorboten der zukünftigen Freundschaft und Brüderlichkeit, die wir mit patriotischer Freude geeilt sind, Sie von der wärmsten Sympathie unserer Sender in Kenntnis zu setzen.

Endlose Hoch und Eljen bildeten den Schluß der Empfangsfeierlichkeit. — Zu Wagen und zu Fuß, wie es eben die Umstände erlaubten, zogen unsere lieben Klausenburger Gäste durch die Spitalgasse, die reich beslaggt war, herein und wurden vor dem Stadtgasthose von den Quartiermachern und bestellten Führern in die Einzel- und Massenquartiere geführt. — Im Vorbeigehen wurde das Innere der evangelischen Kirche A. B. besichtigt, dann aber, nachdem die Zeit des Festessens herangerückt, eilte alles in Dan. Csallner's Restauration auf die Promenade. Etwa 200 Personen mochten sich bis um die 1. Nachmittagsstunde dort eingefunden haben, um an dem gemeinsamen Festmahl teilzunehmen.

Das Festmahl.

Wie gewöhnlich hatte Restaurateur Dan. Csallner auch diesmal für Speisen und Getränke in qualitativer und quantitativer Beziehung bestens gesorgt. — Die Tischreden eröffnete Herr Bürgermeister Mart. Bellon, indem er sein Glas auf allerhöchst Se. Majestät den König und die königliche Familie erhob und beiläufig Folgendes sprach:

„Hochgeehrte Zeitgenossen! Bei festlich und freudigen Ereignissen huldigen Ungarns Bürger in ererbter Treue und homagialer Ehrfurcht Ihrem allernächtigsten König und Herrn. Der Treue und Liebe zu dem allerhöchsten Throne liegt als Untervand zu Grunde das unlösliche Band der Zusammengehörigkeit und dieses Band schließt sich immer fester, wenn wir sehen, wie Se. Majestät der König für des Vaterlandes Wohl unermüdet arbeitet und wacht.

Möge die göttliche Vorsehung Se. Majestät unseren apostolischen König noch lange zum Wohle seiner Völker

erhalten, schirmend wachen über unserer allernächtigsten Königin Ungarns Schutzengel und dem erlauchten Kronprinzenpaar. Ein dreifach donnernd Hoch dem allerhöchsten Herrscher-Hause“.

Gleich darauf sprach Herr Stadtpfarrer Gottlieb Budaker in sehr gebiegener Weise und erhob sein Glas auf die Einigkeit unter den Nationen. Die Tischrede Budakers war reich an zündenden Pointen und wir bedauern lebhaft, dieselbe nur erst über acht Tage wörtlich bringen zu können.

Hierauf meldete sich Herr Reichstagsdeputierter Carl Flugler zum Wort und sprach Folgendes:

„Sehr ehrenfeste Versammlung. Wir begrüßen freudig unsere verehrten Gäste aus der nachbarlichen Schwesterstadt, die heute hier mit uns so traulich sich vereinigt haben und es erregt der Anblick dieses Saales in dem Busen jedes patriotischen Bürgers die freudigsten Gefühle und berechtigt zu den freudigsten Erwartungen.

Dieses seltene, uns aber sehr angenehm überraschende Ereignis verdanken wir aber zum Teil auch nur dem feuer-sprühenden Dampfprose, welches unsere werten Mitbürger wohlbehalten in unsere Mitte brachte.

Und so wie das geflügelte Rad der Ausfluß der Wissenschaft und Bildung ist, eben jenes Terrains, auf welchem alle Bürger der heiligen ungarischen Krone sich zu begegnen haben, in dem großen Kulturkampfe, geführt mit des Geistes edelsten Waffen, im Ringen um den höchsten Preis „Wissen und Bildung“: denn diese Beiden sind ja die hellstrahlende ewige Leuchte auf dieses Lebens dunklen Pfaden.

Wir wünschen aufs Herzlichste, daß durch diese räumliche Annäherung auch die wechselseitige Freundschaft und das gute Einvernehmen im wohlverstandenen, eigenen Interesse immer mehr wachse, gedeihe und erstärke zum Wohle des teuren Vaterlandes.

Hoch die gegenseitige Freundschaft und Eintracht!“ Mittlerweile waren aus Klausenburg von Herrn Bürgermeister, Albach, vom Präsidenten der Handelskammer, Siegmund D., und ev. Prediger A. B. Turtschaj Begrüßungstelegramme eingelangt, die von der Versammlung mit frenetischem Beifall angehört wurden.

Mit herzlichen Worten leitete der Senator Nagy seinen Trinkspruch ein, indem er den Besuch der Klausenburger Bürger mit dem Besuche zwischen Eltern und Kindern verglich. Bistritz sei die Mutter und Klausenburg das Kind, indem dieses nach dem Mutter des älteren Bistritz gebaut und angelegt worden sei. Das sinnreiche Bild, das Redner vor das geistige Auge der Festteilnehmer führte, erwärmte Herz und Gemüt, und als der Sprecher das Glas auf Bistritz und seine Bürger erhob, da gab es feurige Eljen und begeisterte Hoch! ohne Ende. Advokat Löw hielt hierauf auch einen sehr gelungenen Toast, den wir wörtlich bringen.

„Kaum drei Monate sind verstrichen seit der feierlichen Eröffnung der Déés-Bistritzer Eisenbahn und schon regt sich auf allen Gebieten unserer Thätigkeit neues Leben. Gelegentlich der Eröffnung gab ich dem Wunsche Ausdruck und sprach die Hoffnung aus, es werde uns die Bahn in regeren persönlichen Verkehr mit den übrigen Bewohnern des großen Vaterlandes bringen und dieser persönliche Verkehr werde uns Gelegenheit bieten, uns näher und besser kennen zu lernen, werde dazu beitragen, vorhandene Mißverständnisse zu beseitigen. In dieser kurzen Spanne Zeit sehen wir heute schon zum zweitenmale die Bürger der Schwesterstädte Klausenburg und Bistritz in geselligem,

freundschaftlichem Verkehre. Wer sollte da der Hoffnung nicht Raum geben, daß der persönliche Verkehr, der mündliche Meinungsaustrausch über alle uns so nahe berührenden Fragen endlich zu der Ueberzeugung führen werde, daß das engere Aneinanderschließen der verschiedenen Nationalitäten dieses von uns allen gleich warm geliebten Vaterlandes nicht bloß zum Vorteil des Ganzen, sondern auch zum Vorteil jedes Einzelnen dienen werde.

Es sind mehr als 400 Jahre seit unsere Vorfahren, gedrängt durch äußere und innere Feinde, sich enger aneinander schloßen und sich den Schwur leisteten, sich gegenseitig gegen Alle und Jeden zu schützen, sie erkannten, daß Einigkeit stark und Zwietracht das stärkste Volk schwach mache. Die Sachsen, von den ungarischen Königen in das Land berufen, hatten westeuropäische Cultur, Industrie und Gewerbe gefördert und den Wohlstand des Landes und dadurch auch den ihrigen selbst durch ihre emsige Thätigkeit zu heben mitgeholfen, sie schloßen sich gerne an die herrschende Nation, ohne daß jedoch durch diese Union die Eigenart jeder einzelnen Nation gelitten hätte, im Gegenteil wurde hiedurch die Fortentwicklung durch den größern Schutz erleichtert. Wie hätte es aber auch anders sein können in dem Lande der größten Freiheit, wo Nationalitäten und Confessionen durch Gesetze und Verträge für gleichberechtigt erklärt waren.

Wenn nun auch seit jener Zeit viele Einrichtungen und Gesetze, die damals zweckmäßig waren, heute in dem modernen Rechtsstaat nicht geltend gemacht werden können und sollen, so bleibt der Grundsatz dennoch auch heute wahr, daß Einigkeit stark und Zwietracht und Uneinigkeit jedes Volk schwach mache. Heute, wo so viele Interessen alle Bewohner des Vaterlandes in gleicher Art berühren, heute in dem Zeitalter des Fabrikwesens, der Associationen u. s. w. können Bewohner eines und desselben Landes auf die Dauer sich feindlich nicht gegenüber stehen, ohne daß jeder Teil dabei einen unersehbaren Schaden leide. Es drängen vielmehr nicht bloß politische, sondern mehr noch volkswirtschaftliche Erwägungen zu einem engeren Aneinanderschließen der Bewohner desselben Reiches ohne Unterschied auf Nationalität und Sprache, denn was kann der eine oder der andere dafür, daß er in dieser oder jener Nationalität geboren wurde. Die Sachsen haben nie die Führerrolle in diesem Lande beansprucht, sie haben stets anerkannt und erkennen es auch heute, daß die Führerrolle im Reiche der heiligen Stefanskronen den Ungarn gebühre, kraft ihrer historischen Entwicklung, kraft ihres Besitzes und ihrer Intelligenz; ihnen fällt aber auch die Pflicht zu, jenen Nationalitäten, mit denen sie Jahrhunderte hindurch in guten und schlechten Tagen zusammengelebt haben, jenes Maß von Freiheit, welches zur Fortentwicklung und Erhaltung der Nationalität erforderlich und durch Gesetz sichergestellt ist, nicht zu verkümmern. Ebenso wie man heute nicht mehr nach Confession fragt, so möge man auch nicht nach Nationalität, sondern nach Gefühlen der Liebe zum Vaterland die Höhe des Grades des Patriotismus beurteilen. Halten wir uns vor Augen, daß Einigkeit stark und Zwietracht schwach mache, schließen wir uns ohne Rücksicht auf Nationalität und Sprache enger und enger aneinander, fühlen wir uns als Brüder und gleichberechtigte Bewohner dieses Vaterlandes, arbeiten wir alle, jeder auf dem Platze, wohin ihn das Schicksal gestellt hat im Sinne des Wahlspruches unseres geliebten Königs „mit vereinten Kräften“ an dem Wohl des Vaterlandes und wir werden dadurch nicht bloß unsere eigenen Interessen fördern, sondern wir werden auch

beitragen zur Kräftigung und Erstarfung des von uns allen gleich stark geliebten Vaterlandes. Gestatten Sie mir, daß ich mein Glas erhebe auf das Wohl der Nationalitäten und auf die Einigkeit unter denselben“.

Die anderen Tischreden müssen wir mit Rücksicht auf den Raum, der uns zu Gebote steht, übergehen.

Die Besichtigung der gewerblichen Associationen.

Nach dem Festessen begab sich ein großer Teil der Tischgesellschaft in das Fabrikgebäude der associierten Gerber, dann in das der Riemer und Hutmacher. Einen besonders günstigen Eindruck machten die Hutmacher-Erzeugnisse auf unsere verehrten Gäste, und dies nicht allein wegen ihrer Feinheit und Güte, sondern auch wegen ihrer Billigkeit. Wenn die Hutmacher ihr Interesse fördern wollen, so kann ihnen die bevorstehende Klausenburger Ausstellung, namentlich aber auch die von Herrn Gewerbeinspektor Binder denselben erteilten Weisungen nicht genug empfohlen werden.

Das Concert in Grubers Restauration und der Ball in Csallner's Glasalon.

Im Garten des Gewerbevereins-Localen, (Grubers Restauration), wo die Regimentskapelle von 5 Uhr an zu concertieren begonnen, hatten sich die Massen von Viertelstunde zu Viertelstunde so sehr verdichtet, daß man letztlich weder Tisch noch Sessel fand. Eine Menschenmasse überflutete diesen weit ausgebreiteten Garten, wie man's noch nie gesehen. Das ausgezeichnete Spiel unserer Dreundsechziger fand allgemeinen Beifall. Donnernde Elfen und Hoch durchzitterten die Luft, insbesondere während der Aufführung der „Reise durch Oesterreich-Ungarn“, komponiert von dem tüchtigen Kapellmeister, Franz Buder. Im Verhältnis zu der enorm großen Menschenmasse kann die Bedienung immerhin als entsprechend bezeichnet werden.

Der Ball war bis gegen 9 Uhr sehr in Frage gestellt, da unsere männliche und weibliche Jugend sich sehr reserviert hielt. Dafür zeigte ein Teil unserer verehrten Gäste eine um so größere Tanzlust. Drei Herren derselben eröffneten endlich den Ball, der dann später sehr animiert war und bis 1 Uhr in der Früh dauerte. Der größere Teil unserer werten Gäste verabschiedete sich um 1 Uhr, da um 2 Uhr die Rückfahrt erfolgte; ein ganz kleiner Bruchteil aber blieb zurück, um Montag Ausflüge nach Sz.-György und Rodna oder Pintat zu machen. Dienstag und Mittwoch reisten auch diese wieder nach Klausenburg ab. Und damit wären wir am Ende unseres Berichtes angelangt.

„Wie hat's aber den Klausenburger Herren in unserer Mitte gefallen?“ wird mancher Leser neugierig fragen. Darüber können und wollen wir keine Antwort geben, da wir hiezu nicht ermächtigt worden sind. Wir Bistritzer haben nach Kräften unser Möglichstes gethan, um den verehrten Brüdern und Compatrioten aus Klausenburg den Aufenthalt bei uns möglichst angenehm zu machen. Ob dies uns gelungen, wissen wir nicht. Mögen unsere Gäste aber die Ueberzeugung gewonnen haben, daß das Wenige, was wir zu ihrem Empfang gethan, aus aufrichtigem und gutem Herzen gekommen.

Ein Heim für unsere Kleinen.

Den Wert einer guten Sache, die man durch Jahre befeßen und an die man sich gewöhnt hat, lernt man in der Regel dann erst kennen, wenn man sie verliert. So geht es uns mit dem Kindergarten. Als vor einigen Mo-

naten das Fräulein Emma Neher, gedrängt durch die Ungunst der Verhältnisse, Bित्रix verließ und die Pflanzstätte unserer Kleinen, welcher sie durch mehrere Jahre mit Lust und Liebe vorgestanden hatte, einging, da merkte man erst, welche wichtige Anstalt der Kindergarten sei. Unsere Kleinen, die dort durch fünf Stunden des Tages angemessen beschäftigt worden waren und in weise geleitetem Spiel gar Manches gelernt hatten, was sie später nach dem Eintritt in die Schule recht wohl verwerten konnten, fielen der Langweile oder — was noch viel gefährlicher ist — schlechten Dienstboten anheim.

Schon damals erkannte man im ev. Frauenvereine A. B., daß es eine hochedle Aufgabe sein würde, aus eigenen Mitteln einen solchen Kindergarten ins Leben zu rufen, wo neben der Muttersprache auch die Staatsprache gebührend berücksichtigt werden könnte und Bedingungen vorherrschten, die den Bestand des Institutes sicherten. Gibt es doch kaum einen besseren Weg, das Ergebnis langjähriger Sparsamkeit zum Wohle unserer ganzen Bevölkerung zu verwerten, als gerade diesen.

Aber wie? Ein solcher Kindergarten verlangt ja bei einfacher Einrichtung jährlich einen Kostenaufwand von 900—1000 fl. Wie sollte ein Verein, der über ein Vermögen von nur etwa 4000 fl. gebietet, eine solche Anstalt erhalten und doch auch seiner Hauptaufgabe, der Armenpflege gerecht werden? Die Sache wollte reiflich überlegt sein.

Nach vielfachen Beratungen hat man sich endlich dahin entschieden:

1. Es sei vor allem das Kinderheim, in welchem zwei arme Mädchen erzogen und mit allem Notwendigen versehen werden, mit dem Kindergarten zu vereinigen. Für Pflege und Wartung der beiden Zöglinge würde die Lehrerin jährlich 360 fl. erhalten.

2. Es sei der Lehrerin ein Gehalt von jährlich 300 fl., freie Wohnung und 5 Kftr. Brennholz zuzusichern.

3. Es sei vorläufig ein möglichst angemessenes Local für die Unterbringung des Kindergartens zu mieten, ehestens aber vom Vereine eine Hofstelle oder ein Garten käuflich zu erwerben und dort ein nach allen Richtungen entsprechendes Gebäude aus Mitteln des Vereines aufzuführen.

4. Es sei der zu errichtende Kindergarten unter die Aufsicht unserer confessionellen Schulbehörde — des ev. Presbyteriums A. B. — zu stellen.

Einen Teil der zur Erhaltung des Kindergartens notwendigen Summe gedenkt der Verein dadurch hereinzubringen, daß er

1. von jedem Zögling — ausgenommen die Armen — monatlich 1 fl. als Schulgeld einhebt.
2. dadurch, daß er unterstützende Mitglieder sammelt, welche sich verpflichten, durch drei aufeinanderfolgende Jahre einen von ihnen zu bestimmenden Betrag dem edlen Zwecke zu widmen.

Der Frauenverein verhehlt sich keinen Augenblick, daß er eine große Last auf sich nimmt, die seinen Mitgliedern manches Kopfzerbrechen bereiten wird; allein auf der anderen Seite weiß er, daß an opferfreudigen Menschen in unserer Vaterstadt kein Mangel ist und daß er sich mit Hilfe dieser schon aus mancher Verlegenheit herausgehauen hat. Gibt es doch bei uns einige wohlhabende Familien, denen der Himmel Kinder versagt hat, aber nicht versagt hat ein Herz, das für Kinder — wenn es auch fremde sind — warm schlägt. Diese Ueberzeugung macht den Verein stark und wird ihm die Schwierigkeiten überwinden helfen, die sich dem Unternehmen entgegenstellen.

Doch darf durch den Kindergarten der Frauenverein in seiner sonstigen die Armenpflege betreffenden Thätigkeit nicht gehindert werden. Denn von denjenigen Kindern, die er bisher mit Kleidung und Lernmitteln versehen hat, dürften nur wenige der Segnungen des Kindergartens teilhaftig werden. Deshalb wird er nach wie vor im Herbst seine Sammlung für die Christbescherung einleiten.

So ist denn unsere gute Sache so weit gediehen, daß anfangs der nächsten Woche die Sendboten des Frauenvereines ihren Rundgang durch unsere Vaterstadt antreten werden, um Unterschriften solcher Familienväter entgegenzunehmen, welche gewillt sind, ihre Kinder dem unter Aufsicht des ev. Presbyteriums A. B. stehenden Kindergarten anvertrauen zu wollen, oder, falls sie nicht im glücklichen Besitze von Kindern sind, demselben eine jährliche Unterstützung zuzuwenden gesonnen sind.

Diese Maßregel erscheint geboten, damit der Verein auch nur einigermaßen wisse, auf welche Einnahmen er mit Bestimmtheit rechnen kann.

Möchte die neue dem körperlichen und geistigen Wohle unserer Kinder dienende Anstalt dem Wohlwollen unserer Mitbürger empfohlen sein!

Tagesnachrichten.

Kirchliches. Aus Anlaß des Namensfestes Allerhöchster Sr. k. und k. apostolischen Majestät wird der Festgottesdienst in der ev. Kirche A. B. um 9^{1/2} Uhr Vormittags Sonntag den 22. August 1886 abgehalten. Die Festrede hält Herr Stadtprediger und Mädchenschuldirektor C. Weingärtner.

Ernennung. Bei Gelegenheit der 500-jährigen Jubiläumfeier, die in den letzten Tagen stattgefunden, hat die juristische Facultät der Heidelberger Universität den Landesconsistorialrat, Freiberrn J. Bedens, zum Ehrendoktor ernannt.

Szamosvölgyer Eisenbahn. Im Monate Juli l. J. wurden auf der Strecke der Szamosvölgyer Eisenbahn 7785 Personen, 52690 Klg. Gepäck, 3073900 Klg. aufzugebene und 552818 Klg. angelangte Güter befördert, wofür an Bahn- und Nebengebühren die Gesamt-Einnahme 18851 Gulden beträgt.

Postalisches. Das am 30. September vorigen Jahres zeitweilig eingestellte Postamt in Szajó-Magyaros (Szolnok-Dobosauer Comitatus) wird am 16. d. M. eröffnet.

Der Abmarsch des k. k. Infanterie Regiments König der Niederlande No. 63 zu den diesjährigen Corpsmanövern erfolgte gestern in der Früh. Unter dem Kommando des Obersten Ant. Ritter v. Tersch marschierte dasselbe in der Stärke von drei Bataillonen vorläufig nach Klausenburg.

Für Bauunternehmer haben wir die Mitteilung zu machen, daß am 1. September l. J. in der Kanzlei des hiesigen Staatsbauamtes die Licitation von steinernen Kilometeräulen auf die Staatsstraße mit dem Kostenveranschlag von 599 Gulden 18 fr. öst. Währ. stattfindet.

Aus dem Notizbuche unseres Reporters. Daß unser Gehpflaster der Haupt- und Nebengassen an manchen Stellen unbeschreiblich schlecht ist, wissen wir Bistritzer wohl alle. Wir dulden es und müssen uns dasselbe mit Rücksicht auf den mislichen Stand der Stadtkassakasse gefallen lassen. Daß aber Zustände, wie sie in der Deutlergasse zu finden sind, geduldet werden, ist unverzeihlich. Auf der Sonnenseite ist dort das Niveau des Gehpflasters schon seit der Neuherstellung des Wasserkanals fast vor jedem Hause ein anderes, so daß man im Finstern alle Augenblicke stelpert und somit Gefahr läuft, umzufallen. Aus diesem sowohl, wie auch aus Gründen der Verschönerung wäre es dringend notwen-

dig, die angrenzenden Hausbesitzer zu veranlassen, das Niveau des dertigen Gehweges gleichmäßig herstellen zu lassen, was keinesfalls mit zu großen Opfern verbunden sein kann.

Zu weiterer Linie ist zu konstatieren, daß das Kornmärkter Gehpflaster an vielen Stellen sofort ausgebessert werden muß, wenn nicht Heinbrüche oder Fußverrenkungen vorkommen sollen. Unserem neuen Herrn Stadthauptmann würden wir aber außer dem Kornmärkter Pflaster die kleine Kanalbrücke, welche in der untern Neugasse vor dem sog. Kottmann'schen Durchgangsgäßchen über den oberirdischen Kanal führt. Und in letzter Reihe sei der mephitischen Atmosphäre Erwähnung gethan, die Mittwoch abends und Donnerstag auf der Schattenseite der Reißgasse, ganz besonders aber hinter der Mauer wahrgenommen worden. Heutzutage dürfen derartige Erscheinungen nicht geduldet werden.

Eine Schlägerei mit tödlichem Ausgang fand am vorigen Sonntag unter zwei Bauern in Bergo-Ruß statt, infolge dessen der eine nach 24 Stunden verschied.

In Minarken wurde am Abend des 7. August die 24-jährige Ehegattin eines dortigen Bauern in ganz leblosem Zustande aus einem Brunnen herausgezogen. Verdachts halber ist ihr Ehegatte in Untersuchungshaft genommen worden.

HIVATALOS RÉSZ.

Sz. 4824/1886.

Besztercze-Naszód megye alispánja.

alisp.

Hirdetmény.

Besztercze-Naszód megye törvényhatósági bizottsága folyó 1886. évi augusztus 4-én tartott rendkívüli közgyűlésében a következő szabályrendeleteket alkotta meg:

I. Az 1886-ik évi XXI-ik t. cz. végrehajtása czéljából kibocsátott 37621. számú m. kir. belügyministeri rendelet folytán 100 jkvi. sz. a.

1. A közgyűlések számáról és idejéről.
2. A főispán, alispán és főjegyző egyidejű akadályoztatása esetében a közgyűléseken való elnöklés jogosultságáról.
3. A törvényhatósági bizottság ügyrendjének módosításáról, továbbá:

II. Az 1886-ik évi XXIII-ik t. cz. alapján kiadott 37690. belügyministeri sz. a. kiadott rendelet következtében 100. jkvi. sz. a.
4. A hivatali lemondás esetében, annak végleges elfogadásaig a választott tisztviselővel szemben követendő eljárásról.

Miről az érdeklődő közönséget oly figyelmeztetéssel értesitem, hogy ezen szabályrendeletek 30 napig a megye főjegyzőjénél közzemlére kitéve vannak, bárki által betekintheők és belügyi m. kir. Minister úrhoz intézendő, de hozzám beadandó felfolyamodvánnyal megtámadhatók.

Beszterczén, 1886. aug. 9-én. Pánczél János, főjegyző.
5297. szám

alisp. 1886. Uj-radnai lakos Szangeorzan Vaszilénál egy bitang kanczáló másfél éves csikóval van felfogva, melyek folyó év Szeptember 4-én ha ez ideig azok átvétele végett a tulajdonos nem jelentkeznék, Ó-Radnan a járási főszolgabíró által nyilvános árverésen el fognak adatni. Besztercze-Naszód megye alispánja: Beszterczén, 1886. július 31-én. Lani, alispán.

915|1886 szám.

Hirdetmény.

Besztercze-Naszód megye alispánja az 1886. évi július hó 26-án kelt 5130 számú rendeletével a bethlen-kirlibabai megyei út szakaszán levő kisrebrai hid helyreállítását 756 frt 91 kr. összeg erejéig engedélyezte.

A fentemlített munkálat foganatosításának biztosítása czéljából az 1886. augusztus hó 28-ik napjának 10 órájára a besztercze-naszód megyei m. kir. államépítészeti hivatal helyiségében tartandó zárt ajánlati versenytárgyalás hirdettetik.

A versenyzni óhajtok felhivatnak, hogy a fentebbi munkálat végrehajtásának elvállalására vonatkozó, az engedélyezett költség után számítandó, s a részletes feltételekben előirt 5% nyi bánatpénzzel ellátott zárt ajánlataikat a kitűzött nap 10 órájáig a nevezett hivatalhoz annyival inkább igyekezzenek beadni, mivel a későbbben érkezettek figyelembe nem fognak vétetni.

A szóban forgó munkálatra vonatkozó műszaki művelet és részletes feltételek a nevezett magy. kir. államépítészeti hivatalnál a rendes hivatalos órákban naponkint megtekinthetők.

Beszterczén 1886. július 30-án. A hivatal főnök: Kovács Ákos, kir. mérnök.

I N S E R A T E.

Besztercze-Naszód megye főispánjától.

Sz. 1193/1886

főisp.

Pályázat.

Besztercze-Naszód megye törvényhatóságánál lemondás következtében évi 1000 frt fizetés és 300 frt lakbér illetménnyel egybekötött megyei tisztügyészi állás betöltendő lévén, felhivatnak mindazok kik ezen állást elnyerni óhajtják az 1883. évi I. t. cz. 5 §. VIII. pontjának megfelelőleg felszerelt folyamodványukat 1886. évi szeptember hó 30-ig hozzám annyival is inkább beadni elne mulasszák, mivel későbbben érkező folyamodványok figyelembe vétetni nem fognak. —

Beszterczén 1886. augusztus hó 5-én.

241

Báró Bánffy Dezső s. k., főispán.

Besztercze-Naszód megye főispánjától.

Sz. 1563/1886

főisp.

Pályázat.

Besztercze-Naszód megye törvényhatóságánál üresedésben lévő ó radnai járási orvosi állomás betöltése érdekében, felhivatnak mindazok, kik ezen évi 300 frt fizetés 150 frt utazási átalánnyal egybekötött állomást az 1886. évi XXI. t. cz. 80 §-a értelmében kinevezés folytán elnyerni óhajtják az 1883. évi I. t. cz. 1 és 9 §§-ainak megfelelően felszerelt folyamodványukat 1886. szeptember 15-ig hozzám annál bizonyosabban adják be, mivel később érkező folyamodványokat figyelembe venni nem fogok.

Beszterczén 1886. augusztus 5-én.

240

Báró Bánffy Dezső s. k., főispán.

Sz. 2485/1886

alisp.

Hirdetmény.

A vízjóról szóló 1885. évi XXIII. t. cz. 189. § rendelkezése értelmében valamennyi e megye területén létező vízi művek és e vízhasználati jogosítványok tulajdonosai ezennel felszólíttatnak, hogy jogvesztés terhe alatt a jogosítványaikra vonatkozó engedélyt 1887. évi januárus hó 1-ig alólirottanak mutassák be, vagy ugyanazon határidőben igazolják, hogy vízi műveik 1886. évi januárus hó 1-sője óta háborítatlanul fennállanak a nélkül, hogy mások jogosult érdekeit sértenék és mint ilyenek az illetékes hatóságok által károsoknak találtattak volna.

Beszterczén 1886. június 16-án.

Besztercze-Naszód megye alispánja.

236 (2-3)

Lani, alispán.

Nro. 272/1886.

W.

Kundmachung.

Die der Dorothea Wotisch geb. Schuster, dem Carl Daniel Schuster, Friedrich Schuster und Gottfried Schuster zu je $\frac{1}{5}$ Anteil, weiters dem Johann Schuster und der mj. Wilhelmine Schuster zusammen zu $\frac{1}{5}$ Anteil gehörige im Grundbuchprotolle der Stadtgemeinde Bistritz Nro. 3516 unter D.-Z. 1, P.-Nro. 1668/1, 1669/1 auf die Namen der Obengenannten eingetragene Realität (Holzhaus sub Conser.-Nro. 143 alt, 14 neu mit zwei Wohnbestandteilen, Schindeldach, Haus- und Hofarundfläche von 55⁰ Fläche, Hausklassensteuer 3 fl. ö. W.) wird am **30. August 1886** Nachmittags 3 Uhr beim gefertigten Waisenstuhle, Zimmer Nro. 3, in freiwilliger Licitation an den Meistbietenden unter folgenden Bedingungen veräußert:

1. Der Ausrufspreis der bezeichneten Realität beträgt siebenhundert Gulden ö. W. und wird dieselbe unter diesem Preise an obigem Termine nicht veräußert werden.
2. Jeder Licitant hat vor Beginn der Licitation ein 10% Badium des Ausrufspreises zu Händen des mit der Licitation betrauten Exmittierten zu erlegen.
3. Das erlegte Badium wird dem Ersteher in den Kaufpreis eingerechnet, den Mitlicitanten nach der Licitation zurückgestellt.
4. Der Kaufschilling ist in zwei gleichen Raten und zwar die erste binnen einem Monate, die zweite binnen drei Monaten vom Tage der Erhebung an gerechnet hieran einzuzahlen, inzwischen aber mit 6% zu verzinsen. In die letzte Rate des Kaufschillings wird das erlegte Badium eingerechnet.
5. Die Licitation ist für den Ersteher sofort, für die Verkäufer aber erst nach erfolgter waisenamtlicher Genehmigung der Licitation rechtsverbindlich.
6. Der Ersteher tritt nach erfolgter waisenamtlicher Genehmigung der Licitation sofort in Besitz und Genuß der erkauften Realität, grundbücherlicher Eigentümer wird er nur nach Erfüllung der hier aufgestellten Bedingungen.
7. Von dem Tage der Erhebung trägt Käufer die auf der Realität lastenden Steuern und hat derselbe auch die Uebertragungsgebühren und Kosten, sowie jede Gefahr bezüglich dieser Realität allein zu tragen.
8. Sollte der Käufer mit einer Kaufschillings- oder Zinsenrate länger als 15 Tage im Rückstande bleiben, so kann auf seine Kosten die Relicitation der Realität angeordnet werden, wobei der säumige Ersteher auf ein eventuelles höheres Anbot respective auf den höheren Ersterbungspreis keinerlei Anspruch hat, den erzielten niederen Kaufschilling aber auf die Höhe seines Bestotes zu ergänzen verpflichtet ist.
9. Mit der Durchführung dieser Feilbietung wird Herr Waisenstuhlbesitzer Robert Klein betraut.

Aus der Sitzung des städt. Waisenstuhles.

Bistritz, am 10. Juli 1886.

239 (1-3)

Pellion, Bürgermeister.

Vertreter

für eine der größten **Journier- und Holzwaren-Fabriken**, welche sämtliche Bestandteile der Bau-Möbel-Tischlerei erzeugt, werden gegen Provision gesucht. Prima-Referenzen Bedingung. — Offerte an **Ig. Grossmann sen.**, **Wien, 9. Bez., Sobieskygasse 27.** 238 (2-2)

N. 3. 4625/1886

Kundmachung.

Die löbl. Stadtcommunität hat mit Beschluß dto. 1. August l. J. Nro. 136 über das Gesuch des Dr. Carl Connerth um Ueberlassung des dem Armenbürger-Institute gehörigen Gartenstreifens Parz.-Nro. 2213 in Kauf-, Tausch- oder Pachtwege beschlossen, es sei zur meritorischen Verhandlung die Generalversammlung auf den **5. September 1886** einzuberufen, worüber die Verlautbarung erfolgt.

Vom Stadtmagistrate.

Bistritz, 12. August 1886.

242

Pellion, Bürgermeister.

Nro. 4711/1886.

Kundmachung.

Bei der hierstädtischen Polizeihauptmannschaft ist eine **Polizeidiener-Stelle IV. Kategorie** mit der jährlichen Entlohnung von 200 fl. ö. W. und der entsprechenden Amtskleidung zu besetzen.

Bewerber haben ihre dokumentierten Competenzgesuche bis zum **30. August l. J.** Mittags 12 Uhr dem Herrn Polizeihauptmann Czék zu überreichen, was hiermit allgemein verlautbart wird.

Vom Stadtmagistrate.

Bistritz, am 13. August 1886.

243 (1-2)

Pellion,
Bürgermeister.**Mehl aus der Borgoer Kunstmühle**

wird verkauft in

Michael Schneider's Mehlhandlung

Bistritz, Marktplatz Nro. 7.

Dieselbst noch zu haben **Mantner'sche Presshese** aus Wien, täglich frisch bezogen.

Ferner alle zur Greislerei gehörigen Artikel, besonders vorzügliche **Käse, Butter, Speck, Schmalz** etc.

Weiß- und rote Weine per Eimer und per Liter von 20 fr. an bis 1 fl. 20 fr. per Liter.

Vorzüglicher Ausbruch in großen und kleinen Flaschen.

S i a f e r

— neu, elegant — täglich zu haben zu billigen Preisen.

Schließlich mache ich das p. t. Publikum darauf aufmerksam, daß ich für eine inländische Kunstfärberei zum Färben und Drücken aller Gattungen Gewebe nach gewünschtem Muster, als: Seide, Samt, Atlas, Baumwollwaren, sogar Herrenkleider übernehme und für rasche und solide Bedienung garantiere.

220 (2-4)

Michael Schneider.

Lizitations-Kundmachung.

Seitens des städtischen Waisenamtes zu Bistritz werden auf Ansuchen der Erben nach Johann Fuss und der grundbücherlichen Miteigentümer am 16. August 1886 Vormittags 9 Uhr im Communitätssaale zu Bistritz folgende verzeichneten Realitäten unter den nachstehenden Bedingungen an den Meistbietenden im öffentlichen freiwilligen Lizitationswege veräußert.

1. Gegenstand der Feilbietung sind folgende Realitäten:

- a) Vom Grundbuchsprotokolle Nro. 67 zu Bistritz die unter O.-Z. 1, Parzellenzahl 1409 aufgenommene Realität (Steinhaus in der Ungargasse) im Schätzwerte von 3000 fl. sodann die unter O.-Z. 2, Parz.-Z. 2799 und 2965 aufgenommenen Realitäten im Schätzwerte von 500 fl. endlich die im Grundbuchsprotokolle Nro. 65 zu Bistritz unter O.-Z. 2, Parzellenzahl 2966 aufgenommene Wiese im Schätzwerte von 120 fl.

Von diesen Realitäten werden die unter Parzellenzahl 2799, 2965 und 2966 als zusammengehörige Complexe im Schätzwerte von 620 Gulden nur zusammengekauft, während die sub Parzellenzahl 1409 aufgenommene Realität abgesondert verkauft wird.

- b) Vom Grundbuchsprotokoll Nro. 65 zu Bistritz folgende Realitäten:
O.-Z. 2, Parz.-Z. 1745 im Schätzwerte von 800 fl.
O.-Z. 3, Parz.-Z. 4942 im Schätzwerte von 400 fl. welche abgesondert veräußert werden.

- c) Vom Grundbuchsprotokolle Nro. 66 zu Bistritz O.-Z. 1, Parz.-Zahl 1384 im Schätzwerte von 5700 fl. (Steinhaus in der Ungargasse).
O.-Z. 2, Parz.-Z. 1753, 1754 im Schätzwerte von 1500 fl.
O.-Z. 6, 7, 14, Parzell.-Z. 5330, 5407, 5417, 5416 im Schätzwerte von 480 fl.
O.-Z. 13, P.-Z. 10084 bis 10089 im Schätzwerte von 3000 fl.

Hievon werden O.-Z. 1 und O.-Z. 2, ferner O.-Z. 13 je abgesondert, O.-Z. 6, 7, 14 aber gleichzeitig und nur miteinander veräußert.

2. Jeder Teilnehmer an der Lizitation hat zehn Prozent des Schätzwertes als Vadium zu Händen des mit der Lizitation betrauten königlichen Notars Ignatz Kellner zu erlegen und vor Stellung eines Angebotes diese Lizitationsbedingungen zu unterfertigen.

3. Der Ausrufspreis ist der oben detaillierte Schätzwert für die betreffende Realität.

4. Der Kaufpreis ist in zwei gleichen Raten, und zwar die erste in 30 Tagen, die zweite in 60 Tagen von dem Lizitationstage gerechnet, bei dem Waisenamte der Stadt Bistritz zu erlegen. Das Vadium wird in die letzte Rate eingerechnet.

5. Die Uebergabe in den Besitz des Käufers (Erstehers) geschieht nach Erlag der ersten Rate.

6. Nach Erlag der zweiten Rate ist der Ersterer berechtigt, die formelle Ausfertigung des Kaufvertrages und die Erteilung der Einverleibungsbewilligung seines Eigentumsrechtes von den Erben des Johann Fuss, von den Erben der Wilhelmine Fuss, ferner von den beziehentlichen Miteigentümern, Witwe Carolina Fuss und Gustav Fuss zu verlangen.

7. Die Erben und der städtische Waisenstuhl zu Bistritz behalten sich die Genehmigung der Angebote vor, jedoch müssen die Ersterer binnen 15 Tagen vom Lizitationstage gerechnet hierüber verständigt werden, widrigenfalls ihr Anbot für angenommen erachtet wird.

8. Die Uebertragungsgebühren hat der Käufer zu bezahlen, ebenso die Vertragsausfertigungskosten.

9. Falls Käufer die Lizitationsbedingungen nicht einhält, so verliert er das erlegte Vadium zu Gunsten der Verkäufer.

237 (2-2)

Aus der Sitzung des städtischen Waisenstuhles.

Bistritz am 30. Juli 1886.

Pellion, Bürgermeister.

Deutscher Kunst-Verein
(Carl Grunert)

BERLIN, S. Kommandanten-Str. 45
Ölgemälde - Öldruckbilder.

Prospect und illustrirter Catalog
kostenlos — portofrei.

134 (12-12)

Wem ist es nicht gelungen,

daß man bei naßem Wetter fest so viele Personen mit spiegelblankem Schuhwerk sieht! Dieselben benötigen ausschließlich Gärtner's flüssige französische Moment-Glanzwichse, mit welcher man, ohne zu büffeln, in einer Minute spiegelblanke Stiefel erzielt. Dieselbe erhält außerdem das Leder geschmeidig, macht es wasserdicht, färbt nie ab und trocknet sofort. Glanzwichse untersucht und dem Leder nicht schädlich befundenes Präparat, eingeführt bei den f. f. Truppen.



Preis per Flasche (lange ausreichend) 50 Kreuzer. Versandt 2 Flaschen ö. W. fl. 1.20
6 Flaschen fl. 8. — portofrei. Wiederverkaufserhöht.

Da viele Nachahmungen existieren, so wolle man beim Kaufe im eigenen Interesse Gärtner's Moment-Glanzwichse verlangen und sich überzeugen, daß die Flasche die hier beigedruckte Schutzmarke trägt.

Merkmale:

Ihre flüssige französische Moment-Glanzwichse bewährt sich wirklich sehr gut. Sie bin Ihnen sehr dankbar und befehle daher nicht 2, sondern 12 Flaschen, den Betrag von fl. 4.80 mittels Postanweisung einsehend. Thomas Wraz, Hauptportier in Saldenhofen (Unter Steiermark).

Habe ich — so mit bestem Dank für gefandte franz. Moment-Glanzwichse, welche sich während der Corps-Manöver bei Bistritz vorzüglich bewährte. K. f. Woin. Woth, Karolinenthal. Gey. Ludwig Reich, f. f. Wiener Hauptmann.

Ich habe Ihre franz. Moment-Glanzwichse seit 15 Monaten in ununterbrochenem Gebrauch und bin mit derselben sehr zufrieden. Ganz ohne Zweifel werdt dieselbe erhaltend auf das Leder und lüftet in der That alle die gerühmten Vorteile, so daß ich sie allen Freunden auf's Beste anempfehlen habe. Karl Förstl, Post-Expeditor, VII., Schottentorggasse 71.

Zu haben bei allen Kaufleuten, Schuhwaren-Handlungen, Leder-Ausschneidern etc.
Haupt-Depot: Richard Gaertner, Wien, Giselstrasse Nr. 4, Parterre. 132 (9-10)

Apothek zur „Minerva“ in Bistritz.

Ich offeriere meine selbst erzeugte

Getreide-Beize

als verlässliches Mittel gegen Stinkbrand bei Weizen, Ruß und Staubbrand bei Kukuruz, Hafer und Gerste.

Meine Getreidebeize löst sich sehr leicht in kaltem Wasser auf, beeinträchtigt die Keimfähigkeit des Getreides in keiner Weise, dagegen aber zerstört sie zuverlässig alle am Saatkorn haftenden Pilze, sowie auch die im Erdreiche um das Saatkorn liegenden Sporen.

Meine Getreidebeize wird in Päckchen à 10 kr. für 40 Liter Ausfaat und in Päckchen à 30 kr. für 240 Liter Ausfaat verkauft:

in Bistritz bei Herrn **C. Zintz, Gebrüder Fleischer, Kollmann & Keresztes, J. Keresztes, A. Daday, Joh. Schiffbäumer, L. Schuster, A. Goldstein**; in Lechnitz: **Gebrüder Fleischer**; in Borgo-Prund: **Daibukat Gergely**; in Raffod: **Fried. Goldschmied, Carl Schott**; in Tefendorf: **Gustav Riemer**; in Bethlen: **Marzellan Sohar**.

Raupen-Leim (Tod den Raupen).

In den beiden letzten Jahren hat die Spann-Raupe (Blütenwickler, Frostspanner) unsere Obst-ernten, wie allenthalben tief empfunden, illusorisch gemacht, wodurch unserem Comitate viele Tausende von Gulden verloren gegangen sind und noch verloren gehen werden, wenn nicht wirksam gegen diese Raupe vorgegangen wird.

Von mehreren Obstgartenbesitzern aufgefordert, habe ich nun zu diesem Zwecke einen dickflüssigen, seine Klebfähigkeit 3–4 Wochen bewahrenden Raupen-Leim erzeugt, welcher auf 6 cm. breite Papierstreifen gestrichen und diese fest um den Baumstamm gewickelt es einerseits dem Weibchen des Blütenwicklers unmöglich macht, die Eier in die Blütenknospen des kommenden Jahres zu legen, andererseits aber auch die Möglichkeit bietet, durch Vertilgung der unter dem bestrichenen Papierstreifen sich ansammelnden Weibchen Milliarden von Raupen von der kommenden Obstblüte fernzuhalten. Mit dem Inhalte einer großen Büchse können leicht 1000 Bäume vor der Spann-raupe geschützt werden; somit kostet ein Baum kaum $\frac{1}{10}$ kr., während der Gewinn per Baum je nach seiner Größe leicht bis zehn Gulden beträat.



Büchsen à 100 kr. und 60 kr. zu haben in allen obenbenannten Geschäften. (Büchsen werden mit 10 kr. zurückgenommen).

Touristenpflaster, Salicyl-Collodium, allein sichere Mittel gegen Hühneraugen und sonstige Hautverhärtungen.

Bay-Rum, sicheres Mittel gegen Ausfallen der Kopfschaare.

Salicyl-Mundwasser, Anatherin-Mundwasser, Zahnpasta, Zahntropfen und Zahnpulver, Medicinische Seifen, Seehofer-Balsam, Pserhofer-Blutreinigungspillen, Wurmzettel, Wurmchocolade, Franzbranntwein, Pain-Expeller etc.

229 (3--22)

 Ein Practicant wird aufgenommen. 

Apothek zur „Minerva“ in Bistritz.

Verleger und verantwortlicher Redacteur **C. Schell**. — Druck von **Th. Botschar** in Bistritz.